

Bahnpreise steigen erneut

Augenmaß oder Augenwischerei?

➤ Die jährliche Preiserhöhung bei der Deutschen Bahn AG ist mittlerweile so sicher wie der Beginn der kalten Jahreszeit. Wenn die Blätter fallen, kündigt die DB höhere Preise an, auch wenn die Menschen nicht mehr Geld fürs Bahnfahren in der Tasche haben.

„Niedrigster Aufschlag seit 2004“

Als „Entscheidung mit Augenmaß“ bezeichnete DB-Vorstand Ulrich Homberg die am 7. Oktober angekündigte neue Preisrunde. Die DB gab an, dass die Preise um „1,8 Prozent“ angehoben würden. Das ist aber Augenwischerei, wie die DB selbst mitteilt: Da Sonderangebote wie das Dauer-Spezial, Schönes-Wochenende-Ticket und viele Ländertickets nicht teurer werden, kommt diese Zahl durch eine „Mischkalkulation“ mit der Erhöhung der Preise normaler Fahrkarten um 2,2 Prozent zustande. Außerdem weist die DB darauf hin, dass sie rund 90 Prozent der Tickets im Fernverkehr und über 80 Prozent im Nahverkehr mit Rabatt verkaufe.

Als Begründung für die Preiserhöhung nennt die DB gestiegene Personalkosten, obwohl sie damit schon die Preiserhöhung 2008 begründete. Gesunkene Energiekosten kommen in der Begründung dagegen nicht vor.

Die Preiserhöhung soll 50 Millionen Euro mehr in die Konzernkasse bringen. „Wenn nur dieser Betrag herauskommt, hätte man die Aktion gleich ganz lassen können“, kommentierte PRO BAHN-Bundesvorsitzender Karl-Peter Naumann. Die Probleme mit den ICE-Achsen und das Berliner

S-Bahn-Chaos belasten den Konzern mit einem Vielfachen.

Fragwürdige Konzernpolitik

„Am Ende ist die negative Wirkung der Preiserhöhung größer als der schmale Gewinn“, sagte Naumann. Das sollte sich in der Presselandschaft schon am nächsten Morgen bewahrheiten: Den Fahrgästen wurde nur vermittelt, dass die Preise steigen. Die treuen Fahrgäste, die sich „für die Bahn“ entschieden haben, insbesondere die mit einer Bahncard 50, erleben es genauso: Sie müssen durchgehend mehr zahlen – „Schnäppchenjäger“ und „Billigheimer“ zahlen dagegen so viel wie bisher.

Mehr Dauer-Spezial

Neu ist ein „Dauer-Spezial“ für 19 Euro bei Entfernungen bis zu 250 Kilometer. Vor allem für Reisen am Tagesrand ist dieses Ticket interessant: Wer im Anschluss an den ICE bis zu 30 Kilometer mit einem Regionalzug fährt, sollte dieses Ticket unbesorgt kaufen. Denn ist der letzte Anschluss weg, hat man Anspruch, mit dem Taxi für bis zu 80 Euro nach Hause gebracht zu werden – ein Recht, das es mit dem teureren Länderticket nicht gibt.

Dauerhaft ins Angebot kommt auch das „Dauer-Spezial Familie“ für 49 Euro für zwei Erwachsene mit bis zu drei Kindern bis 14 Jahren. Auch dieses Ticket wird seine Freunde finden – aber nur auf Nebenfernstrecken und unter Eltern, deren Kinder die Schule schwänzen. Ein Test der Redaktion brachte zutage, dass ein Wochenendbesuch bei der Großmutter auf den ICE-Rennstrecken mit diesem Ticket ausgeschlossen ist: Freitags und sonntags ist ausgebucht. Wer möchte schon mit seinen Kindern nachts um 1.10 Uhr in Mannheim oder um 1.47 Uhr in Schwerin ankommen?

Neu eingeführt wird ein Bahncard-25-Rabatt auf alle Dauer-Spezial-Tickets und damit auch auf das Europa-Spezial ab 39 Euro, außerdem ein Mitfahrerrabatt und 50 % Kinderermäßigung sowie die Möglichkeit zum Umtausch oder zur Erstattung der zugewendeten Tickets. Genaueres ist darüber noch nicht bekannt. Damit scheint der Abschied vom kompliziert zu buchenden „Sparpreis“ und „Supersparpreis“ eingeläutet und die freie Kombination aus einer billigen Hin- und teuren Rückfahrt für breitere Kreise möglich. Durch die Hintertür wird allerdings der „Bedienzuschlag“ für den Kauf am Schalter erhöht: für Hin- und Rückfahrt beträgt der Aufpreis jeweils 5 Euro.

Kaffee statt Reservierung

Reservierungen werden erneut 50 Cent teurer. Mittlerweile ist eine Platzreservierung am Schalter mit 4,50 Euro (2. Klasse) teurer als ein Kaffee im Speisewagen. Und für die Differenz einer Erste-Klasse-Fahrkarte mit Reservierung zur Zweite-Klasse-Fahrkarte ohne Reservierung kann man im Speisewagen üppig tafeln. Auch wird es immer interessanter, das Reservierungsentgelt zurückzufordern, wenn der gebuchte Platz nicht zur Verfügung gestellt werden konnte.

Rechtzeitig kaufen!

Die neuen Preise gelten ab 13. Dezember. Wer ihnen entgehen will, kann seine Fahrkarten zum „Normalpreis“ vorher kaufen und gegebenenfalls vor Fahrtantritt zurückgeben. Wer die Rückgabe einkalkuliert, kann in Ruhe abwarten, ob die DB kurz vor Weihnachten noch ein Kontingent billiger Discounter-Tickets auf den Markt wirft. Das hat sie kurz vor dem Fest schon mehrfach getan, um etwas vom Weihnachtsgeld zu profitieren: In den Monaten Januar bis März sinkt die Nachfrage erfahrungsgemäß ab. Bahnfahren wird fast so spannend wie Tanken: Hier verändern sich die Preise oft schon stündlich – allerdings nicht nur nach oben.

